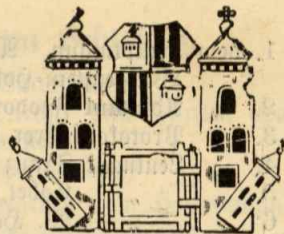
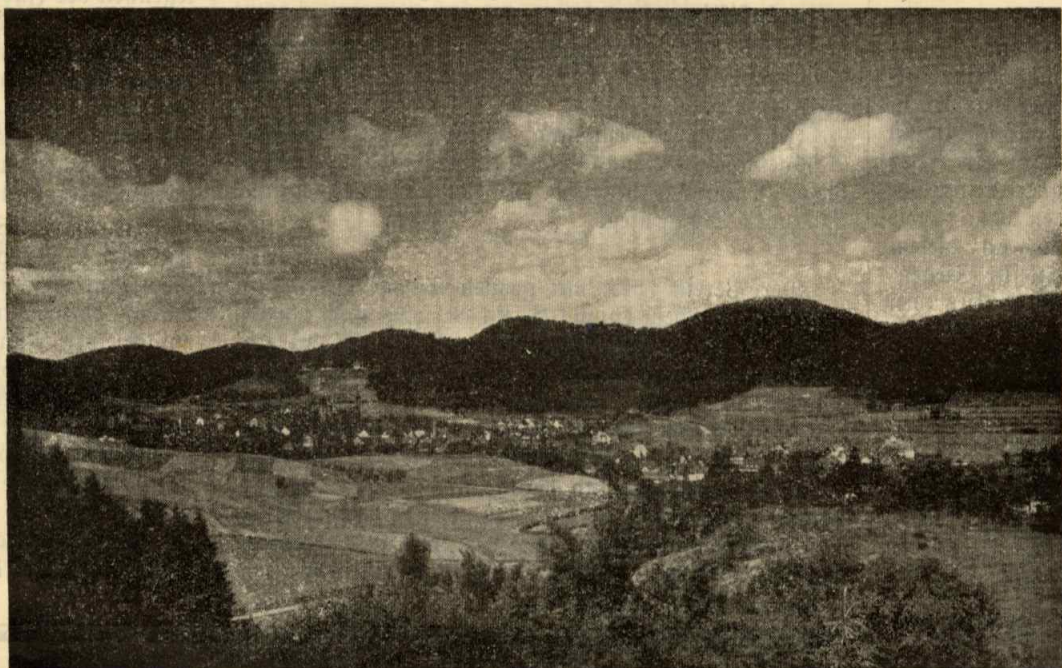




Fest-Zeitung



für das fünfundsiebzigste Laaspheer Schützenfest.



Blick vom Schützenplatz auf Laasphe.

Laasphe, 26./27. Juli 1924.



Grüß an's Vaterland.

So zieht denn hinauf zum Waldesrand
Aus dem Städtchen, ihr frohlichen Schützen,
Und laßt durch das Wittgensteiner Land
Es donnernd krachen und blitzen. —
Doch ehe ein Knall dringt an unser Ohr,
Drängt uns ein heiliges Mahnen,
Dem Vaterland huldigend senken zuvor
Auf's Neue sich wieder die Fahnen.
Und die Degen heraus und salutiert!
Und die Büchse bei Fuß genommen,
Unser erstes Hoch dem, wie sich's gebührt,
Dem Vaterland wollen wir's kommen.
Und es schwöre ein Jeder ganz leise für sich:
Wir wollen stets Einigkeit üben,
Versucht's nur einmal und sicherlich
Wir werden als Brüder uns lieben.
Und Bruderlieb' soll uns, wie allbekannt
In Einigkeit immer vereinen.
Dann wird unserm teuren Vaterland
Die Sonne bald wieder scheinen.



Eine erhebende Festimmung ist über unser Städtchen gekommen. Sind es doch fünfund-siebzig Jahre, daß der hiesige Schützenverein gegründet ist und gilt es doch, heute das 75jährige Jubiläum desselben festlich zu begehen.

In jener Vergangenheit, da des deutschen Reiches Einheit und Größe nur erst ein schöner Traum, nur noch die Sehnsucht edler Seelen war, scharten sich die Bürger der Stadt Laasphe, deren erregte Gemüter sich nach den Ereignissen von 1848 wieder beruhigt hatten, im Jahre 1849 zusammen und gründeten den Laaspheer Schützenverein.

Als im Jahre 1874 das 25jährige Jubelfest gefeiert wurde, da stand das durch den größten Deutschen geschmiedete Deutsche Reich vor seiner Entwicklung und große Hoffnungen hegten wir von der ferneren Zukunft.

Als wir aber 1899 das 50jährige Jubiläum begingen, da stand das unter Bismarcks Leitung stark gewordene Reich in vollster Blüte. Diese 50 Jahre bedeuteten eine Entwicklung unseres deutschen Vaterlandes, wie sie wohl bei Gründung des Vereins im Jahre 1849 gewünscht wurde, die aber in Wirklichkeit weit über das hinaus ging, was man damals zu hoffen wagte. —

Ein tiefschmerzliches Geschick wollte es, daß der größte Deutsche, der Schmied, der sämtliche Staaten Deutschlands zu einem großen geeinten Vaterlande zusammen schmiedete, gerade am Schützenfestsonntag des Jahres 1898 sein ruhmreiches Leben schloß. Tiefe Trauer herrschte bei der Todesbotschaft auf dem Festplatze, die Stimmung war dahin und das Fest wurde abgebrochen.

Heute liegt das große Werk dieses unvergeßlichen Deutschen, das einst so mächtige Deutsche Reich, krank darnieder. — Aber ebenso wie auf einen strengen, kalten Winter ein Frühling mit Wärme und Sonne folgt, ebenso wollen wir hoffen, daß unserm lieben Vaterlande endlich wieder ein neuer Frühling mit heiterem Sonnenschein kommen möge, der das krank darniederliegende Deutsche Reich, das große Werk unseres unvergeßlichen Bismarck, wieder allmählich der vollständigen Genesung entgegenzuführen vermag. Wir, die Enkel und Söhne der Gründer unseres Vereins wollen wünschen, daß sich diese Hoffnung bald erfüllen möge und in dieser Hoffnung bringen wir den Bürgern der Stadt und den Schützengästen

„den deutschen Schützengruß“.

Geschichte des Vereins.

Am 9ten Junius des Jahres 1849 erließ Se. Durchlaucht der Prinz Albrecht zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein folgende Aufforderung zur Gründung eines Schützenvereins:

„Der Mann, welcher in seinem Berufe sich angestrengt hat, sehnt sich nach Erholung im geselligen Kreise. — Durch größere Vereinigungen zu diesem Zwecke, durch das Zusammentreten der ganzen Bürgerschaft, um sich einmal im Jahre, umgeben von ihrer Familie, unter ihren Mitbürgern des Lebens zu freuen, sich erlaubter Lustbarkeiten hinzugeben, entstehen Volksfeste. —

Volksfeste sind von großem Vortheil, wecken und beleben den Gemeinfinn.

Als das schönste Volksfest ist das Schützenfest bekannt.

Wir sehen dieses Fest in der Nachbarschaft blühen, auch wir haben Sinn dafür. Warum sollten wir, wenn wir vereint wirken und einig handeln — Einigkeit macht allein schon stark — nicht in unserer Stadt ein Volksfest feiern können.

Durch Gegenwärtiges soll der Versuch gemacht werden, ob nicht schon in diesem Jahre zum ersten Male in unserer Stadt ein Schützenfest gefeiert werden kann. Es werden demgemäß die sämtlichen Einwohner unserer Stadt ersucht, hierunter zu bemerken, ob sie Mitglieder dieses Vereins werden wollen u. u.

Der provisorische Schützenvorstand:

Albrecht, Prinz zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein.
Cobet, Henke.

Laasphe, den 9. Junius 1849.“

Daß diese schlichte Aufforderung von bestem Erfolg gekrönt war, geht daraus hervor, daß die Schützen-Kompagnie bereits zum ersten Feste an 200 Mitglieder zählte.

Um das Band, welches die hiesigen Bürger durch Gründung des Vereins vereinigte, zur Belebung des Gemeinfinnes und zur Förderung der Eintracht noch enger zu schlingen, stifteten die Frauen und Jungfrauen der Stadt in hochherziger Weise das Symbol der Eintracht, die Fahne. Dem Verein wurde hierdurch, wie der provisorische Vorstand am 29. Juni 1849 schreibt, „ein glückliches Horoskop gestellt, welches seine Dauer für die entferntesten Zeiten sichern wird.“ —

Am 23. Juni 1849, vormittags 5 Uhr, fand auf der Rennbahn die erste Generalversammlung statt und wurde ein definitiver Vorstand gewählt. Derselbe setzte sich aus folgenden Herren zusammen:

1. dem Hauptmann Albrecht, Prinz zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, Durchlaucht
2. „ Adjutant Feodor Scheerbarth
3. „ Protokollführer Carl Dürr
4. „ Leutnant Franz Fischer
5. „ „ Cobet, Hofapotheker
6. „ „ W. Hammer
7. „ „ Ludwig Fischer
8. Christian Schröder
9. Bauer, Bürgermeister
10. Carl Hoffmann
11. Chr. Wilgen
12. Thielicke
13. G. Vollmar
14. Lack.

Den Bemühungen des Vorstandes und dem Entgegenkommen der Fürstlichen Rentkammer war es zu verdanken, daß der Verein schon am 4. und 5. August 1849 auf der Albrechtshöhe (Teufelslücke) sein erstes Fest feiern konnte. Der hiesige Gefangverein, welcher bereits im Jahre 1843 gegründet worden war, feierte gemeinschaftlich mit dem Schützenverein an diesem Tage sein Fest. In dem Intelligenz-Blatt für Siegen-Wittgenstein-Altenkirchen, im Anzeigebblatt für den „Regierungsbezirk“ Biedenkopf und im Allgemeinen Anzeiger für Potsdam stand am 23. Juli folgende Einladung:

„Laasphe Schützenfest.“

Den Freunden des geselligen Vergnügens wird die erg. Mittheilung gemacht, daß am 4. und 5. August d. J. das hiesige Schützenfest auf der sogenannten ersten Teufelslücke (Albrechtshöhe) in der unmittelbaren Nähe des fürstlichen Schlosses stattfinden wird. —

Für die Theilnahme wird pro Tag ein Eintrittsgeld von 15 Sgr. gezahlt.

Der hiesige Gefangverein vereint mit dem Schützenmusikchor werden zur Unterhaltung nach Kräften beitragen.

Laasphe, 23. Juli 1849.

Prinz Albrecht
von Sayn-Wittgenstein-Hohenstein,
Schützen-Hauptmann.“

Se. Durchlaucht der regierende Fürst Alexander von Wittgenstein, welcher damals in Braunschweig weilte, genehmigte die Benutzung der Teufelslücke zur Abhaltung des Vogelschießens und des Volksfestes. Auf Anregung des Schützen-Vorstandes ließ Se. Durchlaucht den Festplatz mit Fichten bepflanzen. Se. Durchlaucht der regierende Fürst wurde zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt und wurde Hochdemselben ein künstlerisch ausgeführtes Diplom überreicht.

Das Schützen-Offizierkorps war gleichmäßig uniformirt und bestand die Uniform aus jagdgrünem Tuch mit Umlegfragen aus grünem Plüsch, rot-weiße Schärpen, grünem Federhut und Hirschfänger. Der Hauptmann trug außerdem eine Schärpe in den preussischen Landesfarben.

Am 4. August 1849, vormittags 3 Uhr, schlugen die Tambouren Reveille, um 4 1/2 Uhr trat der Verein unter Leitung des Adjutanten bei Sr. Durchlaucht dem Herrn Hauptmann an und zog mit klingendem Spiel durch die Stadt, machte am Gasthause des Herrn Wilhelm Hammer kehrt und rückte, nachdem die vier Fahnen den vier Compagnien zugeteilt worden waren, unter dem Commando des Herrn Hauptmanns Durchlaucht, zur Albrechtshöhe. Der Verein besaß vier Fahnen: die Vereinsfahne (Fähnrich: Christian Roth), die preussische Fahne (Fähnrich: Oberförster Langenbach), die Laasphe Fahne (rot-weiß), (Fähnrich: Metzger Conradi) und die Berleburger Fahne (blau-gelb), (Fähnrich: Chr. Banz.)

Das erste Schützenfest am 4. u. 5. August 1849.

Kommt, Wittgensteiner, ruhet euch im Kreise
Und singt im Jubelchor
Ein Lied nach alter, deutscher Weise
Aus voller Brust hervor.

Es ist so schön hier oben auf der Höhe,
Wenn Eintracht zieht ein Fest,
Was wir begehnen in blauer Himmels Nähe,
Wo nichts die Brust mehr preßt.

Hier ist gut seyn, o laßt uns Hütten bauen.
Wir wollen Brüder seyn,
Den Bruderbund schließt fester das Vertrauen
Und dies sey wahr und reyn.

Nun hoch das Glas, wir wollen darauf trynken,
Begrabet Haß und Tück!
Laßt in der Sonn' den Gerstenwein erblynken
Hier in der Teufelslück'.

Stand und Reychthum, Rang und Kleyder
Erzeugten oft alleyne — seyder
Mißverstand und Bruderzwist.
Hier auf unsern freyen Höhen
Laßt uns froh zusammen stehen!
Reych ist, wer zufriednen ist. —

(Zestlieder zum ersten Laasphe Schützenfest 1849.)

Das erste Veröhnungs- und Verbrüderungs-fest des neu gegründeten Vereins verlief von keinem Miß-ton getrübt in herrlichster Weise. — 75 lange Jahre sind seit jenem Tage verfloßen und die Entwicklung des Vereins während dieser Zeit bürgt dafür, daß er auch in Zukunft seiner Bestimmung treu bleiben wird, wie sie ausgedrückt ist in dem § 1 der Vereinsstatuten:

§ 1. Der Zweck des Vereins ist: durch Vereinigung der Einwohner zu einem öffentlichen Feste unter den Bewohnern aller Städte eine Annäherung herbeizuführen, die brüderliche Zuneigung und Eintracht zu wecken und dadurch den Gemeinfinn zu beleben und zu befestigen.

Diesem edlen Grundsatz getreu möge der Laasphe Schützenverein auch fernerhin wachsen, blühen und gedeihen!

In dieser Gesinnung wissen wir, verehrte Schützen-schwester und Schützenbrüder, uns eins, in dieser Gesinnung begehen wir das fünfundsiebzigste Laasphe Schützenfest.

Der Verein hatte mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, trotzdem entwickelte sich derselbe und erwarb sich mehr und mehr die Sympathien der Bürgerschaft. — Nach dem im Jahre 1857 auf der Teufelslücke abgehaltenen Feste wurde der Wunsch rege, einen eigenen Schützenplatz zu erwerben. Demzufolge erwarb der Verein im Frühjahr 1858 mehrere Parzellen auf dem Hohenstein und baute unter schwierigen Umständen und ganz bedeutenden Kosten den jetzigen herrlichen Schützenplatz, um den uns alle Fremden beneiden. — Am 27. Juni 1858 fand auf dem neuen

Schützenplatz die erste Generalversammlung statt. Da der neue Festplatz im Juli 1858 noch nicht fertig war, fand das Fest nochmals auf der Teufelslücke statt.

1859 fiel das Schützenfest aus, wegen des österreichisch-italienischen Krieges.

Im Jahre 1860 fand das Schützenfest zum ersten Mal auf dem jetzigen schönen Festplatz statt.

1866 und 1871 fiel das Fest wegen der Kriege mit Oesterreich bezw. Frankreich aus.

Im Jahre 1874 wurde das 25jährige Bestehen gefeiert und war ein großer Teil der noch lebenden 25 Königspaare zu dem Feste erschienen. Bei Gelegenheit des Jubelfestes wurde Herr Hauptmann Cobet zum Major und Herr Hauptmann Schröder zum Ehrenhauptmann ernannt. 1888 wurde Herr Hauptmann Fischer unter Ueberweisung eines Sternes und Diplomes zum Ehrenmajor und Herr Hauptmann Schuppener zum Ehrenhauptmann des Vereins ernannt. Beide Stifter und langjährige Leiter des Vereins starben kurz hintereinander im Jahre 1898.

Im Jahre 1899 fand das große 50jährige Jubelfest statt. Der große Festzug, der am 23. Juli durch die festlich geschmückten Straßen des Städtchens zog, bot an bunten, abwechslungsreichen Bildern dem bewundernden Auge so Schönes und Großartiges dar, daß er jeder Großstadt zur Ehre gereicht haben würde. Hinter den berittenen Herolden und Pagen in mittelalterlicher Tracht folgten die noch aus den 50 Jahren lebenden Königspaare in schön dekorierten Equipagen, voran das älteste Königspaar von 1849, welche eigens von Langensalza bezw. Siegen herbeigeeilt war.

Zwei Musikkapellen waren im Festzuge verteilt. Den älteren Königspaaren folgten die jüngeren

1849

Chronologische Uebersicht

der seitherigen Könige und Königinnen.

1924

1849 Ludwig Fischer, Kanzleirat, Langensalza +
1850 Fr. Lack, Generalkassierer, Wittgenstein +
1851 Alexander, Prinz zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, Durchl.
1852 August Weber, Kammerbote, hier + [Prien +
1853 Carl Erlenbeck, Generalkassierer, Wittgenstein +
1854 Louis Cobet, Hofapotheker, hier +
1855 Ludwig Weil, Maurermeister, hier +
1856 Heinrich Schuchardt, Buchbinder, hier +
1857 Der Vorige
1858 Philipp Ambrosius, Formmeister, hier +
1859 Kein Fest (österreich-ital. Krieg)
1860 Jacob Fischer, Schmied, hier +
1861 Wilhelm Langenbach, Bäcker, St. Louis, N.-Amerika +
1862 Carl Erlenbeck, Generalkassierer, Wittgenstein +
1863 Heinrich Schuchardt, Buchbinder, hier +
1864 Philipp Hock, Schuhmachermeister, Bochum +
1865 Adolf Langenbach, Geometer, Friedrichshütte +
1866 Kein Fest (preuß.-österreich. Krieg)
1867 Ludwig Weil, Maurermeister, hier +
1868 Franz Fischer, Gastwirt, Jasanerie +
1869 Carl Hammer, Bäcker, hier +
1870 Carl Schuchardt, Buchbinder, hier +
1871 Kein Fest (deutsch-franz. Krieg)
1872 Heinrich Hönemann, Bauführer, hier +
1873 Julius Baumann, Uhrmacher, hier +
1874 Jubelkönig C. Imgardt, Buchbinder, hier +
1875 Ludwig Schröder, Kappenmacher hier +
1876 Christian Stremmel, Schuhmachermeister, hier +
1877 Carl Vombos, Schuhmachermeister, hier +
1878 Der Vorige
1879 Wilhelm Stremmel, Schuhmachermeister, N.-Amerika
1880 Heinrich Salzmann, Schreinermeister hier +
1881 Wilhelm Schuppener, Hauptmann und Gastwirt, hier +
1882 Wilhelm Ritter, Schreinermeister, hier +
1883 Wilhelm Fischer, Schreinermeister, hier +
1884 Christian Stremmel, Schuhmachermeister, hier +
1885 Carl Landfermann, Gerbereibes., hier, jetzt Braunschweig
1886 Der Vorige
1887 August Fischer, Bauunternehmer, hier +
1888 Louis Schröder, Schlosser, hier +
1889 Carl Schuppert, Bäckermeister, hier +
1890 August Schröder, Schuhmachermeister, hier
1891 Adolf Fischer, Gerbereibesitzer, hier
1892 Franz Schröder, Sattlermeister, hier
1893 Kein Fest (wegen Dürre)
1894 Hermann Mengel, Metzgermeister, hier
1895 August Imgardt, Buchhändler, hier +
1896 Ludwig Hock, Konditor, hier +
1897 Wilhelm Schröder, Sattlermeister, hier
1898 Fritz Bosch, Bierbrauereibesitzer, hier
1899 Jubelkönig L. Schröder, Kappenmacher, hier +
1900 Fritz Langenbach, Kaufmann, hier +
1901 Ludwig Dresler, Kaufmann, hier +
1902 Willy Fischer, Schreinermeister, hier
1903 Dr. med. Hönemann, Arzt, hier
1904 Karl Loos, Schneidermeister, hier
1905 Louis Mengel, Metzgermeister, hier
1906 Döhne, Vermessungs-Obersekretär, Anna
1907 Fritz Mittelmann, Lehrer, Banse
1908 Otto Mez, Kaufmann, hier
1909 Ernst Mittelmann, Fabrikbesitzer, hier
1910 Ernst Kohnstaedt, Leutnant, hier
1911 Paul Mez, Landgerichtsrat, Dortmund
1912 Oskar Lack, Fabrikant, hier
1913 Karl Bergmann, Sparkassenrendant, hier
1914 Christian Mez, Kaufmann, hier +
1915-1920 Kein Fest
1921 G. Ad. Reich, Regierungsbaumeister, hier
1922 Karl Koch, Fuhrunternehmer, hier
1923 Kein Fest
1924 Jubelkönig ? i

Hermine Vollmar, verehel. Frau D. J. Achenbach, Siegen +
Auguste Dürbeck, „ Frau Fr. Schuppert, hier +
Emilie Fresenius +
Luise Hock, verehel. Frau Hippenstiel, Marburg +
Auguste Schröder, verehel. Frau Wilh. Schuppert, hier +
Johanna Conradi, verehel. Frau Zimmermann, Amalien-
Auguste Ritter + hütte +
Eina Hammer +
Friederike Hammer +
Christiane Hammer +

Wilhelmine Conradi, verehel. Frau Wilh. Ritter, hier +
Christiane Schuchard, „ Frau Becker, Amalienhütte +
Auguste Reinberg, verehel. Frau Jonas, hier, +
Luise Langenbach, hier +
Friederike Müller, verehel. Frau Hensch, Würzburg +
Marie Eckhardt, Zeichenlehrerin, Unna +

Auguste Koch, verehel. Frau Aug. Imgardt, hier +
Luise Hammer +
Elise Cobet, verehel. Frau Dr. Cobet, Münster
Hedwig Hammer, verehel. Frau Aussenberg, Goslar

Auguste Erlenbeck, Wittg., verehel. Frau Hahn, Biedenk.
Emilie Langenbach, verehel. Frau Thielicke, Hilchenbach
Christiane Bosch, verehel. Frau Dr. Bauer +
Wilhelmine Jung, hier

Karoline Schuchard, verehel. Witwe Opes, hier
Hannchen Hock, verehel. Witwe Müller, hier
Luise Benfer, verehel. Frau Dickmann, Kunst
Agnes Hammer, verehel. Frau Neuschäfer +
Christiane Schuppert, „ Frau Jac. Dürbeck, Elbersfeld
Auguste Bosch, verehel. Frau Christian Mez, hier
Luise Mengel, verehel. Frau Klingelböser +
Auguste Dürbeck, verehel. Frau Dr. C. Schuppert, Vörde
Auguste Schuppert, verehel. Frau Fr. Weber, Wiesbaden
Marie Cobet, (Laasphe) Weilsburg
Minna Fischer, verehel. Frau Jac. Vollmar, hier
Luise Schröder, verehel. Frau Sem.-Lehrer Otto, Recklg.
Hermine Schuppert, verehel. Frau Dr. Hönemann, hier +
Hermine Strack, verehel. Frau Dr. Jonas, Bittersfeld
Friederike Schröder, verehel. Frau Louis Mengel, hier
Hermine Schuppener, verehel. Frau W. Ritter, Mölsch
Luise Conradi, verehel. Frau Witwe Niederguelli, hier

Albertine Bosch, verehel. Frau Prätorius, Homberg, Ohm
Johanna Ritter, verehel. Frau Ritter, Barmen
Ida Schuppener, verehel. Frau Dickel, Clafeld
Marie Walle, verehel. Frau Gehlig, Siegen
Dora Kohnstaedt, verehel. Frau Baumann, Gießen
Wilhelmine Jung, hier
Frieda Hefer, verehel. Frau Steuper, Dieringhausen
Fäulein Else Schäfer, Kunst
Minna Imgardt, verehel. Frau Paul Wezel, hier
Lilli Kohnstaedt, verehel. Frau Otto, Frankfurt a. M.
Anna Schuppener, verehel. Frau Schröder, Fudenscheid
Karoline Koch, verehel. Frau Karl Kämereit, hier
Gustel Mengel, verehel. Frau Rudolf Dresler, hier
Emmy Vollmar, verehel. Frau Alfred Quersfurt, hier
Emilie Benfer, verehel. Frau Wilh. Conradi, hier
Marie Herbst, verehel. Frau Prof. Gehrig, Dresden
Marie Schäfer, Kunst
Marie Rühm, verehel. Frau Freifr. v. Freusberg, Eisenach
Emilie Mengel, verehel. Frau Fritz Mittelmann, Banse
Emilie Schmidt, verehel. Frau E. Stegmann, Dresden
Gustel Mez, hier

Luise Mittelmann, hier
Elisabeth Helwes, hier

Jubelkönigin ?

Majestäten in Königstern, Brosche und Schärpen, denen das Jubelpaar mit hohem Gefolge sich angeschlossen. Hierauf die Jungfrauen des Städtchens im hellen Gewande, die Schützenvereine Verleburg, Erndtebrück, Siegen, Hilchenbach und Biedenkopf in Uniform mit ihren Fahnen, die Laaspheer Radfahrer mit schön geschmückten Rädern, Festauschuss, Magistrat und Stadtverordnete, sämtliche hiesige Vereine mit Fahnen und der festgebende Verein am Schlusse.

Jetzige Ehrenmitglieder des Vereins:
Se. Durchlaucht Fürst August zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein,
Major Adolf Fischer,
Ehrenhauptmann Gustav Kohnstaedt,
" Louis Mengel,
" Ludwig Koch,
Schützenbruder Christian Meß,
" Karl Lach,
" August Schröder.

Hauptleute von der Gründung des Vereins bis jetzt waren:

1849—1855 Albrecht, Prinz zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, Durchlaucht,
1855—1857 Bürgermeister Michaelis.
1857—1860 Gerbereibesitzer Ludwig Fischer,
1860—1875 Hofapotheker Cobet,
1875—1877 Hofschuhmacher Christian Schröder,
1877—1895 Gerbereibesitzer Ludwig Fischer,
1895—1911 Gerbereibesitzer Adolf Fischer,
1911—1921 Metzgermeister Louis Mengel,
1921—? Hauptmann Adolf Fischer.



Zum 75jährigen Jubelfest.

Mel.: Strömt herbei, ihr Völkerscharen.

Viele Jahre sind verflossen,
Und in voller Manneskraft
Stehst, Verein du, ruhmumflossen,
Schirmst der Schützen Bruderschaft.
Strebe aufwärts lange Zeiten,
Zeig' der nacherstandenen Welt,
: Wie für Fried' und Eintracht streiten
Deine Söhne, froh beseelt! ::

Mancher König war erstanden,
Doch sein Fürstenregiment
Andre bald nach ihm erfanden,
Schnell ging seine Macht zu End!
Doch die alten Untertanen
Bleiben treu im neuen Jahr,
: Schwören neu auf ihre Fahnen
Und auf ihn, den es gebär. ::

Und nun frisch auf's Korn genommen,
Schützenbrüder, dieses Ziel:
„Laßt noch viele Jahre kommen“,
Manchem wird es nicht zu viel!
Doch sollt' einer von uns scheiden,
Triffst uns bitter dieser Schmerz.
: Laßt ihn gehn zu Gott in Freuden,
Der ihn traf ins Schützenherz. ::



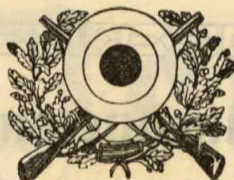
Nehmt Euch in Acht!

Ich kenne einen Schützen,
Der Meister ist im Schuß,
Und der durch seinen Treffer
Schafft Freude und Verdruß.

Beim frohen Jubelfeste,
Bei Tanz und Bier und Wein,
Da stellt sich unser Meister
Zu lust'gem Handwerk ein.

Ihr Mägdelein und Schützen,
Nehmt Euch vor ihm in Acht;
Ihr seid vom ihm getroffen,
Kaum, eh' Ihr's wohl gedacht.

Schön' Aeugelein und Herzen,
Die sind so meist sein Ziel;
Es traf mit seinem Pfeile,
Amor, der Schütz', schon viel!



Das Laaspheer Schützenfest.

Die Schützenfeste sind als Volksfeste im höheren Sinne dazu berufen und geeignet, zur Befestigung, Kräftigung und Pflege des Volksgeistes wie zur Ermunterung eines edlen Gemeinfinnes im Bürgertume beizutragen und ein reiches Volksleben zu schaffen, wie überhaupt den Volksgeist zu veredeln. — Möge diese, Freude, Liebe und Kraft sichernde Harmonie im Vereine auch ferner ungestört bewahrt bleiben, dann werden wir noch lange die gesegneten Folgen dieser kameradschaftlichen und schützenbrüderlichen Tugenden preisen können.

Dank allen Denen, welche den Laaspheer Schützenverein ehrend, fest und getreu zu seiner Fahne gehalten haben.

An unserm nur einmal im Jahre wiederkehrenden Schützenfeste hängt der Laaspheer mit Leib und Seele, mit zäher Liebe. Die schönen Festtage im Juli sind die Tage, welche der zwingenden Naturnotwendigkeit gewidmet sind, der Lust und lauten Fröhlichkeit, welche Mühen und Sorgen des Lebens sonst mehr oder minder zurückdrängen, einmal ihren ungebundenen Lauf zu lassen. Zu unserm Schützenfeste eilt der in der Ferne weilende Laaspheer; Freunde und Verwandte, welche sich vielleicht selten bei Gelegenheit einer fröhlichen Veranstaltung sehen, treffen sich hier und erneuern ihre Freundschaft. Unser nunmehr 75 Jahre altes Orts- und Volksfest unterscheidet sich vorteilhaft von anderen Veranstaltungen dadurch, daß es die Gesamtheit des Städtchens, hoch und niedrig, arm und reich zu einem Feste vereinigt. — Ein jeder unbescholtene Bürger kann Mitglied des Schützenvereins werden. Die Schranken und Kasten, welche die Gesellschaft so sorgsam zwischen sich aufrichtet, werden hier teilweise niedrigergerissen; bei gemeinsamer Lust vereinen sich alle Glieder der Volksgemeinschaft, und ein wahrlich nicht zu unterschätzendes Gefühl der Zusammengehörigkeit wird durch dieses Fest mit seinen 75 Jahre alten, originellen Bräuchen und Sitten gefördert. Die Teilnahme der Gesamtbevölkerung am Schützenfeste bietet auch eine wertvolle Bürgschaft für Aufrechterhaltung der Ordnung und guten Sitte. Wo die gebildeten Stände und das gesetzte reifere Alter mitfeiern, werden dem Uebermut und gelegentlicher Rohheit leicht eine Grenze gezogen.

Jeder Fremde, der einmal ein Laaspheer Schützenfest gefeiert hat, wird noch lange und mit Freuden sich der ungebundenen, durch nichts getrübbten Fröhlichkeit, wie er sie auf unserm herrlich und einzig gelegenen Schützenplatz kennen gelernt hat, erinnern. Unsere jugendlichen Schützenschwestern aber freuen sich schon lange vorher auf die Festtage auf dem Hohenstein und wahrlich, es ist ein wunderbar anmutiges Bild, die Frauen und Jungfrauen im bunten Reigen auf dem Rasen mit ihren Schützenbrüdern tanzen zu sehen. Letztere aber — nun, man muß dabei gewesen sein, man muß es mitgemacht haben, das Vogelschießen, man muß gesehen haben, wie die Schützenbrüder fast vollzählig, frisch und fröhlich antreten in aller Frühe; wie sie unter klingendem Spiel, den Hut geschmückt mit dem Grün harzduftiger Reiser, die Büchse auf der Schulter durch das festlich geschmückte Städtchen hinauf ziehen zum Festplatz unter den blühenden Linden. Und nun die Erwartung — die Spannung wer den Preis erringen wird — wer den Sieg davon tragen wird aus dem heißen Wettkampf. Schon harret das sichere Blei im Lauf und dann, nachdem die Schützenbrüder vorher durch ein donnerndes Hoch ihr Vaterland geehrt haben, knatterts lustig drauf los, daß Splitter fliegen und der Knall der Büchse widerhallt in den Wittgensteiner Bergen. —

Sind aber die Preise errungen und ist der König gekrönt und seine Excellenzen dekoriert, so vereinigt die ausgelassenste Fröhlichkeit die fidelen Schützenbrüder und manchem Brüderlein wird der Abstieg von der Bergeshöhe saurer wie der Aufstieg.

Und nun Glück und Heil zum frohen Beginnen. Beim ersten Schuß aber erschalle aus voller Brust der Jubelruf: „Gott erhalte, Gott segne und schirme unser liebes, teures Vaterland!“

Auch diesmal gilt wie immer der erste Schuß unserm lieben Vaterland. Nun auf zum 75jährigen Jubelschießen!

„Seid uns gegrüßt!“ Als schmetternde Fanfare
Tön' unser Willkomm' euch ins Herz hinein.
Seid uns gegrüßt zum Jubiläumsjahre
Im gastlich frohen, schönen Wittgenstein.
In Laasphe hier die Herzen stets entflammen,
Wahrhafter Bürgersinn hier schon bestand,
Vor vielen Jahren traten wir zusammen
Und reichten uns die Schützenbrüderhand!

Reihenfolge beim Schießen.

Der 1. Schuß gilt dem Vaterland,
" 2. " " " Sr. Durchl. dem Fürsten von
" 3. " " " Wittgenstein,
" " " " dem Hauptmann,

Diese 3 Schüsse werden abgegeben vom Hauptmann.

Der 4. Schuß gehört dem zeitigen Schützenkönig. Alsdann beginnt das Schießen nach Reihenfolge der gezogenen Nummern.

Zuerst auf die Krone (Kronenritter),
dann auf den Reichsapfel (Reichsritter),

" " das Fähnchen (Fahnenritter),
" " den Rumpf des Vogels.

(Wer den Nest herunterschießt, wird König).

dann auf den Geß (Schnappritter).

Hierauf beginnt das Schießen auf die gestifteten Preise. Das Schießen mit Stahl- (Mantel-) Geschossen ist verboten.



Schützenlied.

Mel.: Ich bin ein Preuße.

Ein frohes Lied laßt heut uns fröhlich singen
Und munt'rer Sang entströme unsrer Brust!
Laßt Hand in Hand uns eine Kette schlingen
Und jubelt froh aus kindlich reiner Lust
Dem heut'gen Fest entgegen
Und wünscht ihm Heil und Segen!
Ihr Schützen auf, das Schützenfest ist da,
Ihm bringt ein Hoch, ein donnerndes Hurra!

Nur einmal lacht im Jahr uns das Vergnügen,
Nur einmal tobt des Schützenfestes Braus;
Und wenn wir Freude dann an Freude fügen,
So schwelgen wir uns uermüdet aus,
Vergessen sind die Schmerzen,
Es jubeln alle Herzen,
Denn kommt die Zeit des Schützenfestes herbei,
Da fühlt sich jeder aller Sorgen frei.

Nun laßt uns froh das Jubelfest genießen,
Nur Frohsinn herrsche auf dem Schützenplatz,
Einmal im Jahr ist nur Vogelschießen,
Drauf freut sich jeder Schütze und sein Schatz!
Wer alle Lust genossen
Und dann noch gut geschossen,
Wer sich der Freude gänzlich überläßt,
Der denkt noch lange an das Schützenfest.

Und nun ergreift die schäumenden Pokale!
Stoßt an und trinkt der Traube edlen Saft,
Und ruft laut bei unserm Freudenmahle
Ein Lebehoch der deutschen Schützenschaft!
Die Schützen sollen leben,
Gedeihen soll ihr Streben,
Und dem Verein ein donnernd Lebehoch,
Er blüh' und lebe lange Jahre noch!

Wo deutsche Worte, deutsche Lieder klingen,
Da lebt fürwahr auch deutscher Sinn und Mut,
Drum wollen wir als deutsche Schützen singen,
Mit deutscher Kraft, denn deutsch ist unser Blut:
Das Vaterland soll leben,
Ihm sind wir treu ergeben,
Dies schwören wir und heilig ist das Wort!
Alldeutschland hoch! Alldeutschland unser Hort!



Mädchen, Bier und Schützenfest

Ist fürwahr das Allerbest
Für die Alten und die Jungen,
Da wird flott geknallt, gesungen.
Und der Hans holt sich die Liese,
Zu dem Festplatz auf der Wiese
Droben auf dem Hohenstein
Möchte gern' er bei ihr sein.
Dort wird wacker 'rum geschwenkt,
Und schon mancher hat sich denkt:
Schönstes Mädchen hier am Platz,
Wärst du doch mein Herzenschat!

Laasphe

75

Schützenverein

1849

Jubiläums - Fest.

1924

Programm.

Freitag den 25. Juli

abends 7½ Uhr: Antreten und Aufschreiben der Zugteilnehmer vor der Wohnung des Hauptmanns Fischer. Anschließend **großer Zapfenstreich** mit nachfolgendem **Festkommers** im Westfälischen Hof. **Streichkonzert** der ganzen Kapelle des Ausb.-Batt. Inf.-Regts. Nr. 15 unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeisters Große.

Sonnabend den 26. Juli

vorm. 5 Uhr: Wecken.

" 6 " Antreten und Aufschreiben der Zugteilnehmer am Sammelplatz (Restauration zum Schloßberg), Abmarsch zum Schützenplatz 6½ Uhr vorm. Dasselbst

Vogel- und Preisschießen.

Anschließend Krönung und Dekoration mit **Früh-Konzert**.

Nachm. 2½ Uhr: Antreten am Sammelplatz. **Festzug zum Schützenplatz.** Dasselbst

Tanz.

Sonntag den 27. Juli

Reveille und Choräle.

Nachm. 2 Uhr: Antreten der Königspaare, Vereine und Festgäste. 2½ Uhr

großer Festzug

durch die Straßen der Stadt zum Wilhelmsplatz. Ansprachen. Zug zum Schützenplatz. Dasselbst

Konzert und Tanz.

Der zeitige Vorstand des Vereins

setzt sich zusammen aus den Herren:

Adolf Fischer, Major
Wilh. Schröder, Hauptmann
Ludm. Schäfer, Oberleutnant, Adjutant des Majors
Eduard Schuppert, "
Fritz Schäfer, " (Rentant)
Wolfgang Kreuz, "
Ernst Kohlstaedt, "
Karl Kammereit, Leutnant
Karl Bergmann, "
Aug. Bänfer, "
Aug. Vangenbach, "
Ludwig Hartnack, "
Willy Bald, " (Schriftführer)
Karl Koch, "

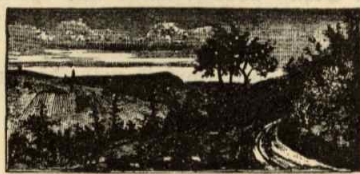


Ein echter Schütze bleibt seiner Fahne treu. Dieser Gedanke muß für manche legitime Ehefrau wohlthuend sein.

Wem das Schicksal gnädig ist, dem gibt es ein scharfes Auge und eine sichere Hand, und er braucht dann nie von einem rofigen Munde den Vorwurf zu hören: „Du hast den richtigen Moment zum — Abdrücken verfehlt.“

Aufstellung des Festzuges am Jubeltag (27. Juli 1924).

- Berittene Herolde
- Landvogt Gessler (beritten) mit 2 Pagen
- Wilhelm Tell und Sohn
- Der Jäger aus Kurpfalz
- Gruppe der Schießabteilung
- Militärkapelle
- Jubelkönigspaar mit Hofstaat
- Wagen der älteren Königspaare
- Jüngere Königspaare
- Magistrat und Stadtverordnete
- Jungfrauen
- Auswärtige Vereine
- Radfahrer
- Hies. Vereine
- Laasphe Schützenverein.



Wenn Schützen auseinander gehn, so sagen sie: „Wir treffen uns wieder.“

Das Ziel, das man sich gesteckt, treffen, das ist und bleibt die höchste Kunst für das ganze Leben.

Der beste Preis.

Und fehl ich auch, und kann ich nie
Mir einen Preis erschließen,
Was kümmert's mich. Das soll mich nie
Und nimmermehr verdrießen.

Sagt, schmeckt der Wein nicht einerlei,
Gilt es nicht gleich bei Zechern,
Ob das Gefäß jußt gülden sei,
Ob gläsern oder blechern?

Euch wird das gleißend rote Gold
Die Stunden nie verfließen,
Was Bess'eres gibt es — ach ich wollt',
Ich könnt' es mir erschließen.

Und während sich die Schützenschar
Müht um die Silberklippen,
Denk' ich wohl an ein Augenpaar
Und zwei Korallenlippen.

Ja, setzt ihr erst als Hochgewinn
Den Kuß vom schönsten Munde,
Dann sattl' ich hurtig um und bin
Ein Schütz zur selben Stunde.

Und wenn ich dann so glücklich bin,
Wie wohl kein zweiter Lääser,
Auf's Wohl der schönsten Lääserin
Laßt klingen hell die Gläser.



Rätsel.

Wer zu den Ersten will mit Recht sich zählen,
Der muß besitzen eine sich're Hand,
Auch darf ein scharfes Auge ihm nicht fehlen,
Er wird dann zieren diesen wackern Stand.

Das zweite freudig Jeder mag begrüßen,
Nennt es doch immer eine frohe Zeit,
Die uns auf kurze Weile soll verfließen
Des schweren Daseinskampfes Bitterkeit.

Das ganze wird nun schon seit 75 Jahren
Gefeiert eben jetzt am Strand der Lahn,
Und frisch und fröhlich ziehn der Ersten Scharen
Zum Ganzen hin den „Hohen Stein“ hinan.



Marchlied.

Von Albert Methfessel.

Hinaus in die Ferne mit lautem Hörnerklang;
Die Stimmen erhebet zum männlichen Gesang!
Der Freiheit Hauch weht mächtig durch die Welt;
Ein freies, frohes Leben uns wohlgefällt!

Wir halten zusammen, wie treue Brüder tun,
Wenn Tod uns umtobet und wenn die Waffen
Uns alle treibt ein reiner froher Sinn; [ruhn;
Nach einem Ziele streben wir alle hin.

Der Hauptmann, er lebe! er geht uns kühn voran;
Wir folgen ihm mutig auf blut'ger Siegesbahn;
Er führt uns jetzt zu Kampf und Sieg hinaus,
Er führt uns einst, ihr Brüder, in's Vaterhaus,

Wer wollte wohl zittern vor Tod und vor Gefahr?
Vor Feigheit und Schande erblichet un're Schaar!
Und wer den Tod im heil'gen Kampfe fand,
Ruht auch in fremder Erde im Vaterland!



Lebe, liebe, trinke, Schwärme
Und bekränze dich mit mir,
Härme dich, wenn ich mich härme,
Und sei wieder froh mit mir.

Dem besten Schützen passierte es schon, daß er
auf ein Mädchenherz zielte und selbst getroffen wurde.

Verlag des Laasphe Schützenvereins.
Druck von Ernst Schmidt in Laasphe.
Verfasser Piscator.